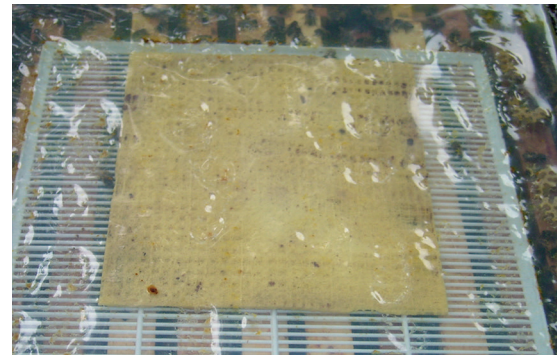




Essigsäure schützt die Waben vor Wachsmottenfraß.



Der MHT-Universalverdunster eignet sich besonders für Segeberger Beuten-deckel mit Aussparung.



Schwammtuch von oben ist im September ebenfalls das Richtige um die Varroa zu bekämpfen.

September – Beginn der etwas ruhigeren Zeit!

Von Geert Staemmler, Imkermeister, Im Holt 38g, 23812 Wahlstedt

Wenn man in diesem Jahr im Monat September hinausfährt, sind die Temperaturen hoffentlich wieder erträglich, nicht mehr so heiß wie im Juni/Juli. Das Augustwetter kann man heute, 31.7., noch nicht voraussagen, der Trend läuft aber dahin, dass sich diese übermäßige Wärme und Trockenheit fortsetzen wird. Der letzte Sommer, in dem sich die hohen Temperaturen bis Anfang September hingen, war 1983, mein erstes Jahr hier an der Imkerschule als Bienenzuchtberater.

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Überwinterung ist junger Wabenbau, reichlich Winterfutter und eine Junge Königin (nicht älter als zwei Jahre bei Wirtschaftsvölkern). „Die Vorräte im Bienenvolk sollen etwa so angeordnet sein, dass sie dem kugelförmig im tiefsten Innern des Wachs Körpers sitzenden Bien so aufsitzen, wie eine gut gefütterte Pelzmütze auf dem Kopf des Imkers.“

So beschrieb einst GERSTUNG die Winterfuttermittelverteilung im Bienenvolk. Das gilt auch heute noch, nur das wir heute nicht mehr bei und nach der Einfütterung den Bienensitz „rummanipulieren“, sondern dank der großen Beuten (zweiräumige Überwinterung)

den Bien gewähren lassen. Das Wesen Bienenvolk kann das schon seit Millionen Jahren ganz gut allein, da brauchen wir uns nicht einzumischen, wir müssen nur die Voraussetzungen dazu schaffen.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Oktober-Ausgabe ist Freitag, der 5. September!



Der Herbst hat Einzug gehalten.

Heidehonig



- Ⓐ Art. nr 107331 Manueller Honiglöser - Standard € 3.765,00
- Ⓑ Art. nr 107334 Vollautomatischer Honiglöser € 6.790,00

Für mehr Info, bitte anrufen, E-mail oder www.swienty.com

Online-Shopping auf www.swienty.com



swienty

... for better honey

Swienty A/S
Hørtøftvej 16, Røgebo
DK-6400 Sønderborg
Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
shop@swienty.com
Tel. (+45) 7448 6969



Zu diesen Voraussetzungen zählt auch die Wabenhygiene in den Völkern, die bereits unmittelbar nach der Rapsschleuderung erfolgen muss, denn im September ist das zu spät. Im Juni ist die beste Gelegenheit ohne Räubereigefahr und mit vielen ausgebauten Jungfernwaben zur Verfügung den Wabenbau in den Bruträumen der Völker einer letzten Inspektion zu unterziehen, sodass im oberen Brutraum nur noch diesjährige hellbraune Waben und im Unteren neben wenigen braunen Waben viele hellbraune Waben sind. Alles was diese Voraussetzungen nicht erfüllt, wird bei dem Arbeitsgang im Juni in den unteren Raum am Rand des Brutnestes oder in die Honigraumzarge gehängt und kommt nach der Sommerhonigernte in den Wachsschmelzer. Das gilt auch für Waben mit sog. „Drohnennestern“, Löchern oder anderen Beschädigungen.

Pollen in den Waben oder frisch eingebracht, ist **der** „Initialzündler“ für das Brutgeschehen im Volk! Ohne Pollen keine Brut, eine alte Weisheit, die der erfolgreiche Imker kennt. Deswegen muss bereits im Sommer auf eine gute Pollenversorgung geachtet werden, in dem die Stände so gewählt sind, dass das „Trachtfleißband“ nicht abreist und die Stände nicht mit zu vielen Völkern besetzt sind. Die Bienen sammeln und konservieren Pollen auch noch im September, wenn er denn im kleiner gewordenen Flugbereich vorhanden ist.

In diesem Monat kann es schon das eine oder andere Mal empfindlich kalt werden. Die Einfütterung sollte deswegen abgeschlossen sein, außer bei den Völkern, die noch in der Heide waren. Dieser Monat ist der Beginn der etwas ruhigeren Zeit in der Imkerei.

Für das, was nun noch anliegt, ist es völlig ausreichend und sogar von Vorteil,

wenn die Temperaturen gemäßigt sind. Die Ameisensäure verdunstet nicht so schnell wie im August, die Behandlung ist deshalb verträglicher für die Bienen. In diesem Monat wird nicht mehr abends behandelt, sondern ab Mittag, wenn die Temperaturen so um die 15-20°C liegen. Die AS-Menge bleibt dieselbe wie im August, nämlich 44 ml 60%ige AS für ein Volk mit 2 Bruträumen pro Behandlung mit Schwammtuch, einräumige Völker bekommen die Hälfte davon. Es wird 2-mal in einem Abstand von 4 bis 7 Tagen behandelt. Mit Langzeitverdunster werden in 10 bis 15 Tagen 260 bis 280 ml 60%ige AS verdunstet um Erfolg zu haben.

Ganz wichtig, der Behandlungserfolg muss kontrolliert werden! Es ist im Juli/August 3-mal mit Schwammtuch oder 1-mal mit Langzeitverdunster, welcher Art auch immer, behandelt worden. Das war der erste Teil, nun muss der zweite folgen, auch wenn der Eine oder Andere meint, dass nicht genug Milben dafür gefallen sein sollen. In diesem Jahr ist es leider wieder einmal soweit, dass wir in den Völkern eine zu hohe Varroapopulation haben werden. Durch Reinvansion oder schlechten Behandlungsbedingungen kann sich von Ende August bis etwa Mitte September wieder eine ordentliche Population aufgebaut haben, das darf nicht unterschätzt werden!

Die Reinvansion bzw. der Verflug der Völker untereinander ist erheblich. So hat man bereits in den 1990er-Jahren in Liebefeld in der Schweiz bei einem Fütterungsversuch festgestellt, dass alle Völker eines Standes blau gefärbtes Futter hatten, obwohl nur ein Volk mit blauem Futter versorgt wurde! Zum Einen „bestehlen“ sich die Völker untereinander, ohne dass der Imker etwas davon merkt und zum Anderen kommt es bei dieser stillen Räuberei zu einer

Verteilung der Milben. Daraus kann geschlossen werden, konsequent behandeln, ohne langes „Herumzählen“, um darauf zu warten ob behandelt werden muss! Auch wenn es nervt, man kann es leider nicht oft genug „predigen“, und trotzdem wird es allzu oft wieder falsch gemacht – leider!

Also, um nicht extra auf den Stand fahren zu müssen, wird die Septemberbehandlung mit dem Abräumen der Futterzargen begonnen. Dann wird behandelt und um den Erfolg zu kontrollieren, 12 Tage nach der letzten Behandlung ein Einschub in den Boden geschoben und 5 Tage gewartet. Dann zählt man die heruntergefallenen Milben teils durch die Tage und dann muss der **tägliche Totenfall unter 5 Milben** liegen (es ist mittlerweile Ende September!), sonst ist was schief gegangen! Im Oktober hätte man noch Gelegenheit, um dagegen zu steuern, sprich noch mal bei Temperaturen über 12°C mit AS zu behandeln. Weiterhin sollten Sie die Ursache für einen zu hohen natürlichen Totenfall ermitteln (eigene Fehler, zusammenbrechende Völker in der Nachbarschaft etc.).

Was muss nun noch erledigt werden, zu dem man sonst keine Zeit hatte bzw. die Arbeiten dazu anliegen?

1. Das kann bei der AS-Behandlung gleichzeitig mit einem Aufräumen oder besser ein Zurückschneiden von störenden Ästen und übermäßiger Krautwuchs auf dem Stand sein.
2. Natürlich müssen die Spättrachtimker ihre Völker vor der AS-Behandlung noch einfüttern.
3. Sollten nun weisellose Völker bemerkt werden, können sie mit einem Ableger beweiselt werden.
4. Falls man die Absicht hat im Winter diverse Märkte aufzusuchen



Richtig gerührter Honig lässt sich auf ein weiches Brot streichen ohne dies zu zerstören und der Honig im Glas läuft in der Entnahmestelle im Glas nicht zusammen.



Mit einem aufgeschnittenen Gefrierbeutel lässt sich der Honigeimer gut abdichten.



Hier ist ein alter Dampfentsafter zu sehen, der für solche Zwecke durchaus ausreichend ist.



Diese Wachsblöcke sind der Spargroschen für eine Imkerei!

chen, um Honig, Kerzen, Likör oder andere Produkte zu verkaufen, ist es nun an der Zeit mit deren Planung und Herstellung zu beginnen.

5. Entdeckelungswachs einschmelzen.

Wiederabfüllung von Honig aus Großbinden

Rapshonig sollte nach der Ernte im Großbinde immer etwas härter hingehört worden sein als im Glas, weil er wieder verflüssigt wird, um ihn in Gläser zu bekommen. Der 10-l-Eimer benötigt im Wärmeschrank bei 40°C eine „Auftauzeit“ von ca. 24 h, der Hobbock mit seinen 40 kg benötigt für die gleiche Abfüllkonsistenz wie im 10-l-Eimer 36 h, weil er einen größeren Durchmesser hat und die Wärme dadurch länger benötigt, den Honig zu durchdringen, weiterhin spielt die Temperatur des Honigs für die Auftauzeit auch eine Rolle. Der Honig soll nach dem Erwärmen in seiner Konsistenz so beschaffen sein,

dass er gut läuft, seine Kristallstruktur aber behalten hat. Nach dem Umfüllen vom Eimer in einen Abfüllkübel durchmischt man den Honig darin kurz (bei längerem Rühren wird der Honig zu „Puddinghonig“), damit er eine gleichmäßige Beschaffenheit hat. Nun kann das Abfüllen beginnen.

Bei der AS Behandlung der Völker ist, jetzt endlich auch Gelegenheit Standpflege zu betreiben. Das lange Gras und die dünnen Stängel der Wildkräuter in unmittelbarer Nähe der Völker, besonders der Fluglöcher, werden nun ein letztes Mal gemäht, störenden Äste, die die Bienenkästen berühren oder zu viel Schatten geworfen haben, desgleichen. Nach Rücksprache mit dem Standeigentümer werden auch Löcher in der Standzufahrt ausgefüllt, die im Laufe des Sommers entstanden sind. Und dann geht es auch los mit der all umfassenden Beuten- und Gerätepflege, alles, was im Sommer gebraucht wurde,

kann nun einer Reinigung und evtl. Reparatur unterzogen werden, das wird sich je nach Imkereigröße mehr oder weniger den ganzen Winter hinziehen.

Umweiseln mit Ablegern

Bewährt hat sich auch das Um- und Beweiseln in dieser Zeit mit aufgefütterten einzargigen Völkern, deswegen wintere ich gern eine gewisse Anzahl als Reservevölker ein, um z. B. weisellose Völker nach AS schnell und effizient zu beweiseln. Man kann auch Königinnen bis in den Winter hinein in großräumigen Mehrwabenbegattungskästen halten, und diese dann dafür hernehmen. Die werden dann ohne allen „Schnickschnack“ (z. B. Zeitungspapier, Begattungskästen aber mit Zeitungspapier!) auf das zu beweisende Volk gesetzt. Bewährt hat sich das auch bei Spätrachtvölkern, die jetzt meist auf einer Zarge sitzen, Varroa behandelt sind und nur halb aufgefüttert wurden. Sie haben oft eine alte Königin, die für ihr Volk nicht mehr so attraktiv ist und nun durch eine bessere ersetzt werden soll. Wer sich nicht traut das so zu machen, kann die alte Königin vorher rausfangen und dann den Ableger aufsetzen. Zu bedenken ist aber der



Abfüllen von wieder verflüssigtem Honig.



Entdeckelungswachs kann in großen Blöcken in den Schmelzer gelegt werden.



Das wieder geschmolzene Wachs wird erst mit einer Damenstrumpfhose so richtig von den meisten Tresteranteilen befreit.

Futterstatus der beiden Völker, sie dürfen nach der Umweiselung nicht mehr Futter haben wie ein „normales“ Volk auf zwei Zargen, daher noch einmal wiegen, bevor man zusammensetzt.

Gerätepflege

Damit Faktorenkrankheiten wie z. B. Nosema und Kalkbrut keine Chance haben, werden auch die Beuten aus dem Winterlager so es notwendig ist, gereinigt und wenn nötig desinfiziert. Im Normalfall reicht ein Abkratzen mit dem Messer/Stockmeißel und ein Abflammen der Rähmchen und Holzbeuten, bei Styroporbeuten ist die gründliche mechanische Reinigung mit dem Stockmeißel und eine anschließende Reinigung mit einer heißen Seifen- oder Sodalaugung ausreichend. Das gilt natürlich **nicht** bei Amerikanischer Faulbrut (AFB), da muss mit Ätznatronlauge gearbeitet werden! Bei Styroporbeuten können Löcher durch Meisen, Spechte oder ruppiger Arbeitsweise, mit Bauschaum oder Moltofill (o.ä.) ausgefüllt und nach dem Aushärten desselben mit Farbe überstrichen werden. In größeren Imkereien fällt eine Menge Entdeckelungswachs an, das kann jetzt nebenher eingeschmolzen werden. Entweder in einem



Dampfwachsschmelzer entsprechender Größe oder bei kleinen Imkereien reicht ein großer Einmachtopf oder alter Entsafter. Das geschmolzene Wachshoniggemisch läuft in einen externen Behälter. Dieses Wachs hat noch viel Verunreinigungen in sich, die nur durch nochmaliges Aufschmelzen und Sieben durch eine Damenstrumpfhose entfernt werden können (siehe auch Bilder).

Zum Schluss

Völkerverluste sind nicht nur ärgerlich, für Neben- oder Hauptidealwerksimkern kann das sogar existenzbedrohend werden! Beugen Sie vor, indem Sie mehr Völker einwintern als Sie benötigen (als Reserve), suchen Sie ihre Stände sorgfältig aus, besetzen Sie Ihre Stände nicht mit zu vielen Völkern (max. 16), beginnen Sie mit der Varroabekämpfung rechtzeitig (!) unmittelbar nach der letzten Tracht, benutzen Sie keine pyrethroidhaltigen Medikamente (Bayvarol), weil sie inzwischen in einigen Landstrichen unwirksam geworden sind (Resistenz der Milben), denken Sie auch an eine eventuell erforderliche Varroabekämpfung im Oktober mit AS. Wenn Sie sich nicht sicher sind, alles richtig gemacht zu haben, ermitteln Sie

Kalenderblatt: September Vor 110 Jahren,

am 2. September 1904 verstarb Edward Drory.

Er wurde 1844 in Berlin in eine englische Familie hinein geboren. Sein Vater war in Berlin beruflich tätig. Da sein Vater auch aktiver Bienenzüchter war, begeisterte sich Edward schon in jungen Jahren für die Imkerei.

Nach imkerlichen Aktivitäten in Frankreich und Österreich kehrte er 1896 wieder nach Berlin zurück, wo er bemüht war, seine schon umfangreiche Fachbibliothek zu erweitern.

Aus gesundheitlichen Gründen übergab er aber bald seine über 2500 Bände umfassende Bibliothek dem Zoologischen Museum in Berlin. Diese einzigartige Sammlung des englischen Staatsbürgers blieb trotz Bombenhagels und Kriegswirren bis heute erhalten.

Arno Bederke

den natürlichen Totenfall im November nach Einstellung des Brutgeschehens in den Völkern. Ab einem natürlichen Varroatotenfall von 0,8 Milben am Tag sollte eine Behandlung in brutfreiem Zustand etwa Mitte Dezember erfolgen (mit Oxalsäure), in den wärmeren Gegenden Deutschlands empfiehlt sich eine Behandlung schon ab 0,5 Milben/Tag.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und machen Sie das Richtige zur richtigen Zeit!

Geert Staemmler



Nachfolgend wird der Topf für 36 Stunden warm verpackt, danach kratzt man mit einem Stockmeißel den Trester vom Boden, der sich während des Abkühlens dort gesammelt hat.